

## **Radikale Koexistenz – Menschliches und Nicht-Menschliches in Design und Kunst**

Mittwoch, 15. November, 17:00 – 20.00 Uhr:  
**Künstliche Intelligenz und Techno-Animismus**

### **Was kann KI (nicht)?**

Die neue KI-Technologie zwingt uns Menschen, uns zu fragen, wer wir sind und wohin wir gehen möchten. Sie bringt uns dazu, unsere Existenzweisen und Lebensformen zu reflektieren und über die geistige Situation der Welt nachzudenken, und sie drängt uns dazu – viel mehr als zuvor – Technik nicht ohne Reflexion zu betreiben. Denn es sind die Menschen, welche die Welt verändern, und es liegt an uns, in welche Richtung wir die immer mächtiger werdende Technologie lenken werden, damit sie nicht zu unserer Bedrohung, sondern zu neuen Chancen führt. Der Vortrag geht insbesondere auf die Frage ein, was der Mensch in Zeiten digitaler Revolutionen ist. Dabei ist der Ausgangspunkt die Frage, was KI nicht kann.

**Orlando Budelacci** ist Vizedirektor der Hochschule Luzern – Design & Kunst und Vorsitzender der HSLU-Ethikkommission. Er beschäftigt sich mit Fragen der Künstlichen Intelligenz und Ethik und ist Autor des Buches “Mensch, Maschine, Identität. Ethik der Künstlichen Intelligenz” (Schwabe, Basel - Berlin 2022).

### **»Design einer neuen Koexistenz. Wie wollen wir mit technischen Akteuren leben?«**

Autonome technische Systeme, wie Chatbots oder soziale Roboter, verändern unser Verhältnis zu Technik grundlegend. Statt Technik wie ein Werkzeug zu nutzen, gehen wir in einen Dialog. Wir teilen private Probleme, diskutieren gemeinsame Ziele oder kooperieren in Arbeitsprozessen. Designer:innen stehen vor neuen Herausforderungen. Lassen sich technische Akteure so gestalten, dass sie auch sozial Innovation bedeuten? Wie sehr sollte Technik dem Menschen gleichen, d.h. sich menschlich verhalten oder die menschliche Sprache sprechen? Dörrenbächer gibt Einblicke in eine vom BMBF geförderte Begleitforschung über soziale Robotik. Außerdem stellt sie performative Methoden vor, die sie von Theorien des Neuen Animismus abgeleitet und in Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Robotik angewandt hat.

**Judith Dörrenbächer** ist Postdoktorandin an der Universität Siegen in der Arbeitsgruppe «Experience & Interaction Design». Aktuell beschäftigt sie sich insbesondere mit der körperlichen und emotionalen Nähe zwischen Mensch und Technik (Techno-Animismus), postanthropozentrischem Design und mit performativen Futuring-Methoden in der Designforschung.